



***Wenn Du stets offene und ehrliche Menschen um Dich rum haben willst -  
dann arbeite in einem Kindergarten.***

Klaus Dieter Seybold, evangelischer Theologe, 1936-2011

In Schaffhausen läuft bereits die sechste Woche vom diesjährigen Schuljahr: Die Anfangs-Nervosität der neuen Spielgruppen- und Kindergartenkinder dürfte verflogen sein. Sie haben erste Freunde gefunden und wissen, wie es am neuen Ort läuft. Je besser die Kinder auf den Neustart vorbereitet waren, desto leichter dürfte er ihnen gefallen sein. Zahlreiche Kompetenzen spielen dabei eine Rolle - etwa die Sprach- oder die Sozialkompetenz. Im Rahmen der Wirksamkeitsanalyse 2020 haben wir letzten Herbst die Kindergartenlehrpersonen der Stadt Schaffhausen befragt, was für sie bei den neu eintretenden Kindern zentral ist.

Alles können Kita- und Spielgruppenleitende sowie Kindergartenlehrpersonen nicht alleine ermöglichen. Es gibt deshalb zahlreiche Fachstellen, die bei Bedarf herbeigezogen werden können. Doch wer hilft wobei? Und wer kann wann angefragt werden? Die Fachstelle Frühe Förderung möchte künftig die einzelnen Angebote verknüpfen und über Zuständigkeiten innerhalb der Stadt Schaffhausen informieren. Die Wichtigkeit eines Netzwerks in der Frühen Kindheit ist zentral - darauf verweist auch eine Studie, welche die Hochschule Luzern im Auftrag des BAG erstellt hat. In diesem Newsletter berichten wir nebst der Wirksamkeitsanalyse 2020 über ein wichtiges Puzzleteil in unserem Netzwerk: Die Logopädische Frühberatung.

Die Arbeit mit Kindern kann schön, lustig oder herausfordernd sein. Sicherlich aber ist sie nie langweilig. Starten Sie gut in einen - hoffentlich - goldenen Herbst!



## **Kinder sollen reden wollen**

Jedes Jahr Mitte August besuchen zahlreiche Vierjährige zum ersten Mal den Kindergarten. Die Aufregung bei den Kindern ist jeweils gross - und auch für die Kindergartenlehrperson bedeutet der Start ins neue Schuljahr viel Ungewissheit. Die neuen Kinder kommen mit unterschiedlichsten Vorgeschichten, Erfahrungen und Kenntnissen.

Wir von der Fachstelle Frühe Förderung haben die Schaffhauser Kindergartenlehrpersonen letztes Jahr unter anderem dazu befragt, welche Kompetenzen für sie bei den neuen Kindern am wichtigsten sind. Sind es Deutschkompetenzen, Sozialkompetenzen oder Eigenkompetenzen? 37 Kindergarten-, DAZ-Lehrpersonen sowie schulische Heilpädagoginnen und -pädagogen (SHP) haben an der Umfrage teilgenommen.

Detaillierte Erkenntnisse aus unserer Wirksamkeitsanalyse 2020 werden wir Mitte November den Medien (und anschliessend auch Ihnen) präsentieren. An dieser Stelle folgt schon ein erster Vorgeschmack: Welche Kompetenzen sind für neue Kindergartenkinder zentral?

Frustrationstoleranz, Ablösung von Eltern und Selbständigkeit: Diese Fähigkeiten, in der Umfrage der Fachstelle Frühe Förderung unter "Eigenkompetenzen" zusammengefasst, wurden von über der Hälfte der befragten Kindergarten-, DAZ- und SHP-Lehrpersonen als prioritär eingestuft. Innerhalb dieser Kategorie am zentralsten ist gemäss Umfrage die Ablösung von den Eltern, aber auch Themen wie das selbständige An- und Ausziehen oder das auf die Toilette Gehen sind für neue Kindergartenkinder respektive deren Lehrpersonen wichtig.

Auf die "Eigenkompetenzen" folgen für die Lehrpersonen die "Sozialkompetenzen". Das zentrale Anliegen ist, dass die Kinder sich in eine Gruppe einfügen können.

Überraschen mag die Tatsache, dass die "Sprachkompetenzen" von den Kindergartenlehrpersonen lediglich an dritter Stelle eingestuft wurden. Zwei Drittel der Befragten empfinden die Unterkategorie Dialogbereitschaft als wichtigste Kompetenz. Die Wichtigkeit der Bereitschaft zum Dialog wird damit deutlich höher bewertet als der eigentliche Sprachstand und die Fähigkeit zum Dialog. Der Wille und die Bereitschaft, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, sind für Kindergartenkinder zum Start wichtiger, als perfekte Sätze bilden zu können.

Genaue Zahlen und weitere spannende Erkenntnisse erfahren Sie in der Wirksamkeitsanalyse 2020, welche wir Mitte November - in diesem Newsletter - publizieren werden.



## Früher Start in die Logopädie

Die Sprachentwicklung läuft nicht bei allen Kindern gleich ab - und nicht bei allen reibungslos. Zeigen Kinder Auffälligkeiten in diesem Bereich, ist allenfalls eine logopädische Begleitung angezeigt: Die Logopädische Frühberatung Schaffhausen (LFS) kümmert sich um Kinder von zwei Jahren bis zum Kindergartenentritt. "Unser Angebot ist sehr niederschwellig", erzählt Logopädin Karin Brunner: "Eltern können ihre Kinder bei uns jederzeit über ein Online-Formular anmelden - es braucht keine ärztliche Überweisung." Und: Die Kosten für Diagnostik, Therapie und Beratung werden vollumfänglich vom Kanton Schaffhausen übernommen.

Je nach Alter des Kindes, sieht die Betreuung in der LFS unterschiedlich aus. Kinder unter drei Jahren werden abgeklärt und bei Bedarf therapeutisch betreut. Kinder über drei Jahre erhalten lediglich eine beratende Begleitung: "Wir spielen mit dem Kind, schauen seine Sprach-, Spiel- sowie Sozial-Kommunikative-Entwicklung an und geben den Eltern anschliessend eine Empfehlung. Das kann der Besuch einer Spielgruppe sein oder weiterführende Entwicklungsabklärungen - Gehör, Motorik, Heilpädagogik, Ergotherapie etc.", erklärt Karin Brunner. Im Kindergarten übernehmen dann die dort zuständigen logopädischen Fachpersonen.

Die LFS ist mit 170 Stellenprozenten für Kinder im gesamten Kanton zuständig. Es erklärt sich von selbst, dass dies teilweise zu längeren Wartezeiten (sechs bis neun Monate) führen kann. "Eine rechtzeitige Kontaktaufnahme lohnt sich", weiss Karin Brunner. "Damit eine Therapie gewährleistet werden kann, sollten die Kinder im Alter von 24 bis 36 Monaten angemeldet sein."

Auch wenn die Zeit oft knapp ist - für Spielgruppen- oder Kita-Leitende haben die drei Logopädinnen der LFS immer ein offenes Ohr: "Wir besuchen Kinder, welche bei uns in der Logopädie sind, gerne auch mal in einer Gruppe", erzählt Karin Brunner. Fühlt sich beispielsweise eine Spielgruppenleitende mit der Situation eines oder mehrerer Kinder in Sachen Sprachentwicklung unsicher, ist ebenfalls ein Besuch vor Ort möglich: "Für solche Anliegen haben wir ebenso ein Zeitbudget wie für ein Telefonat oder eine Besprechung bei uns vor Ort."

Erfahren Sie, wie die Logopädinnen der LFS arbeiten, und wann eine Frühberatung wirklich angezeigt ist.

"Auch wenn ein Kind in der ersten Abklärung keinen Ton sagt, können wir durch Beobachtung des Symbolspiels den Sprachentwicklungsstand feststellen", erzählt Karin Brunner. Sie und ihre Kolleginnen arbeiten entwicklungspsychologisch: Wichtig ist, ob das Kind die Sprache als Kommunikationsmittel entdeckt hat. "Es geht nicht grundsätzlich darum, wie viele Worte ein Kind kennt oder was für Sätze es bildet. Zentral ist, welche Strategien das Kind benutzt, um seine Bedürfnisse - um Hilfe bitten, sich abgrenzen, verbal und nonverbal - mitzuteilen", beschreibt Karin Brunner die Hintergründe.

Viele Kinder spielen für sich alleine, ohne Kontakt mit Personen aufzunehmen. Andere haben Probleme mit dem Sprachverständnis: "Ein Erkennungsmerkmal sind häufige 'Ja-Antworten'", sagt Karin Brunner. Auch Kinder, die total unverständlich sprechen, sind in der Logopädischen Frühberatung richtig. Die Gründe für die Sprachentwicklungsstörung können vielseitig sein: beispielsweise eine schwere Geburt, ein Tumor, Autismus, familiär bedingte Sprachprobleme, ein Trauma, usw. "Unabhängig davon, woher das Problem stammt, für uns ist vor allem die Individualentwicklung wichtig: Viele Kinder bei uns sagen zu Beginn weder ihren Namen noch 'ich' für sich. Sie haben den Unterschied zwischen 'ICH' und 'DU' noch nicht entdeckt. In der gemeinsamen Spielsituation sind wir als Therapeutinnen Kommunikationspartnerin, Sprachvorbild und gezieltes Modell, um den Weg für den nächsten Entwicklungsschritt im Spracherwerb zu ermöglichen."

Die Entdeckung der Sprache als Kommunikationsmittel steht bei der Logopädischen Frühberatung im Zentrum. Nach einer dreimonatigen Therapiephase folgt jeweils eine gleich lange Pause. Auch in dieser Zeit entwickeln sich die Kinder weiter: "Wenn die kindliche Entwicklung selbst wieder läuft (wenn ein Kind beispielsweise das 'ICH' entdeckt hat oder beginnt, Fragen zu stellen), kann das Kind die neuerworbenen sprachlichen Fähigkeiten im familiären und näheren Umfeld ausprobieren und vertiefen", freut sich Karin Brunner. Neben der eigentlichen Logopädie-Therapie kann der Besuch einer Spielgruppe oder Kita viel bewirken. Auch weitere Abklärungen und Massnahmen mit der Heilpädagogischen Früherziehung Schaffhausen oder mit Ergotherapeutinnen und -therapeuten können Sinn machen. "In Zürich sind die verschiedenen Akteure sehr gut vernetzt", weiss Karin Brunner. "Schaffhausen hat hier noch ganz viel Potential. Es gibt zum Beispiel noch kein Konzept, wie mit autistischen Kindern umgegangen werden kann. Das kostet Zeit." Gerne würde die Logopädin von vernetzten Angeboten profitieren, damit sie und ihre Kolleginnen sich auf die Arbeit mit den Familien konzentrieren können. Damit noch mehr Kindern geholfen werden kann.

Hier ist eine logopädische Frühberatung angebracht:

- Sie sind sich nicht sicher, ob sich das Kind altersgemäss ausdrücken kann.
- Das Kind fragt oft nach oder Sie haben das Gefühl, es höre schlecht.
  - Das Kind zieht sich zurück, weil es schlecht verstanden wird.
    - Das Kind stottert oder spricht hastig.
  - Das Kind spricht zu Hause, nicht aber ausserhalb.
  - Andere Personen verstehen das Kind schlecht.



## Netzwerke stärken

Was für ein Potenzial haben Schweizer Netzwerke im Frühbereich im Hinblick auf Früherkennung und niederschwellige Begleitung von vulnerablen Familien? Dieser Frage ging eine Studie der Hochschule Luzern nach, welche im Auftrag des BAG durchgeführt wurde. Prof. Dr. Martin Hafen und Prof. Dr. Claudia Meier Magistretti stellten die Resultate am 31.8. bei einer Online-Veranstaltung vor und wir möchten an dieser Stelle gerne ein paar interessante Gedanken daraus publizieren. Das gesamte Management-Summary der Studie "Familienzentrierte Vernetzung in der Schweiz" finden Sie [hier](#).

Rund um die Geburt sind Familien normalerweise gut betreut - sie nutzen die Dienste von Hebammen, Gynäkologinnen und Gynäkologen sowie Kinderärztinnen und -ärzten. Doch mit der Zeit gehen immer mehr Kontakte verloren und Familien verschwinden aus dem Fokus der Fachpersonen.

10 bis 15 Prozent der Kinder wachen in "ungünstigen Familiensituationen" auf. Da ein schwieriger Start in den Familienalltag erwiesenermassen einen schwierigen Start ins Bildungssystem bedeutet, sollen belastete Familien möglichst früh und lückenlos begleitet werden. Interprofessionelle Netzwerke sind dafür unabdingbar.

"Heute geschehen viele Dinge im Frühbereich aus persönlicher Initiative. Die Vernetzung ist meist nicht institutionalisiert", sagt Prof. Dr. Martin Hafen, welcher die Studie zusammen mit Prof. Dr. Claudia Meier Magistretti geleitet hat. Für sie beide ist es wichtig, dass neue Netzwerke auf bestehenden Strukturen und Angeboten aufgebaut werden: Es sollen sich einfach alle besser kennen und besser zusammenarbeiten.

Für die Studienleitenden ist es ausserdem wichtig, die Familien an Bord zu holen: "Wenn wir das Vertrauen der Familien wollen, müssen wir ihren Bedürfnissen folgen", ist Claudia Meier Magistretti überzeugt. "Wir müssen Zugänge auf Augenhöhe ermöglichen - und dies fordert eine Umorientierung der Fachpersonen. Wir müssen die Familien als Kompetenzzentrum sehen." Wichtig für die Studienleitenden ist auch, dass Übergänge begleitet werden. "Wir sind überzeugt, dass eine bessere Vernetzung sowohl menschlichen als auch ökonomischen Nutzen hätte", sagt Martin Hafen.

Die Fachstelle Frühe Förderung der Stadt Schaffhausen arbeitet derzeit genau in diese Richtung: Die Bildungslandschaft, welche aktuell erarbeitet wird, soll Kontakte vereinfachen und Verknüpfungen aufzeigen. Eine Studie zum Thema Elternarbeit ist demnächst abgeschlossen, eine weitere Studie zum Thema Übergänge ist für nächstes Jahr geplant.



**Roswitha Bollinger**  
Kindergartenlehrperson Kindergarten Windegg

über ihr Lieblings-Kinderbuch

## **Bei der Feuerwehr wird der Kaffee kalt**

Hannes Hüttner, Gerhard Lahr



### Die Geschichte

Auf eine unterhaltsame und informative Art wird den Kindern der Beruf der Feuerwehrleute nähergebracht. Das Buch erzählt, wie sich der Alltag der Feuerwehrleute zwischen verschiedenen Einsätzen und der immer wieder sehnsüchtig erwarteten Kaffeepause gestaltet.

### Meine Erinnerungen

Das Buch selber kenne ich erst einige Jahre durch eine Berufskollegin. Mein Mann war jahrelang selber Feuerwehrmann in einer betriebseigenen Feuerwehr. Jedes Jahr im September war ein Tag der offenen Tür und ich ging mit unseren Kindern dorthin. Sie liebten diesen Anlass sehr und sprachen oft noch tagelang davon!

### Mein Highlight

Das Rutsch-Stangen Heruntersausen!

### Das bedeutet das Buch für mich heute...

Der Beruf der Feuerwehrleute fasziniert mich noch heute. Das Buch selbst lebt durch eine liebenswerte Art und bringt in einer lustigen und doch realen Form den Kindern diesen Beruf näher. Klar ist, dass ein Besuch bei der Feuerwehr geplant ist!!

Empfehlen Sie uns weiter! Auch Ihre Mitarbeitenden dürfte unser Newsletter interessieren.  
Anmelden können Sie sich [hier](#).

